

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Anstirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S* monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 82.

Dienstag, 7. Oktober 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Friedrichshafen**, 3. Okt. Se. Königl. Hoh. Prinz Wilhelm von Württemberg ist heute Abend zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten hier eingetroffen und hat im Kgl. Schlosse Wohnung genommen. Mit dem gleichen Zuge ist der Reichskanzler General der Infanterie v. Caprivi hier angekommen und im Deutschen Hause abgestiegen, wo er Gast Sr. Maj. des Königs ist. Derselbe wird morgen von Ihren Majestäten empfangen und zur Tafel gezogen werden. Der Reichskanzler von Caprivi hat dem Vernehmen nach schon nach seiner Amtsübernahme die Absicht ausgesprochen, sich an den süddeutschen Höfen vorzustellen und dabei auch den leitenden Ministern von Bayern, Württemberg und Baden seinen Besuch zu machen. Die große Geschäftslast hat damals den Reichskanzler an der Ausführung seiner Absicht verhindert. Der jetzige Besuch gilt nun der Ausführung des früher geäußerten Wunsches, was nicht ausschließt, daß dabei gelegentlich andere Fragen, wie z. B. die Nachfolge im Kommando des XIII. Armeekorps erledigt werden. Auf dem Rückweg nach Berlin wird der Reichskanzler dem Großherzog von Baden seine Aufwartung machen.

— Se. Maj. der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und dessen Adjutanten Hauptm. Schmeyer, das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

**Stuttgart**, 2. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wollen die „Fr. Z.“ und die „N. N.“ erfahren haben, daß Prinz Wilhelm es von vornherein entschieden abgelehnt hat, nach Rücktritt von Alvensleben's das Generalkommando des württembergischen Armeekorps zu übernehmen.

— Als Nachfolger von Alvensleben im Generalkommando des Kgl. württemb. (13.) Armeekorps nennt man den Generalleutnant v. Sobbe, Kommandeur der 1. Gardeinfanteriedivision in Berlin.

**Stuttgart**, 3. Okt. Laut Bekanntmachung des Kgl. Ministerium des Innern wird die über Friedrichshafen erfolgende Einfuhr lebender Schweine aus den Mast- und Quarantäne-Anstalten in Steinbruch und Bietly-Biala, sowie aus Italien auch in die Schlachthäuser von Ludwigsburg und Göppingen gestattet.

— Während der Volksesttage vom 27. bis 29. Septbr. wurden in Stuttgart 29 985 Fahrkarten nach Cannstatt mit einem Erlös von 6025,10 *M* verkauft; von Cannstatt nach Stuttgart 17 670 St. im Betrage von 3008,20 *M*. Zusammen 47 655 St. mit 9033,30 *M* Erlös.

**Cannstatt**, 2. Okt. Als Gewinner des ersten Treffers der Volksestlotterie melde-

ten sich Georg Wieland, Mülkerteich von Ziegelbronn, O. A. Hall, seit einiger Zeit ohne Stelle und von Mitteln entblößt, und Wilhelm Zanter, Mühlbauer in der Kunstmühle in Grunbach, welche das Los am vorletzten Sonntag in Stuttgart miteinander gekauft haben.

— Aus dem Oberamt **Freudenstadt** 2. Okt. Unter welcher schwierigen Verhältnissen in der Volksschule zum Teil gearbeitet werden muß, war heute aus dem Bericht des Bezirksschulinspektors bei der Bezirksschulerversammlung zu entnehmen. Auf ein Kind kamen durchschnittlich wegen Krankheit und ungünstiger Witterung 10,62 Versäumnisse. In einigen Schulverbänden war der Durchschnitt pro Kind 14, 18, 22, 28, ja sogar 39 Versäumnisse. Rechnet man hierzu die Sonn- und Feiertage, sowie die Ferien mit 45 Tagen, so ist die Schulzeit eine äußerst bescheidene. Die ansteckenden Krankheiten, Scharlach und Halsbräune, haben in manchen Gemeinden große Lücken in die schulpflichtige Kinderzahl gerissen. So starben z. B. in Baiersbronn allein 60 Schüler.

**Tübingen**, 3. Okt. Paul Mickler von Nottenburg, lediger Tagelöhner, 19 Jahre alt, wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung zum Tode verurteilt wegen Raubmords, begangen an der Händlerin Emilie Ruffbauer von Rheinfelden, Kanton Aargau. Nachdem er bettelnd von derselben 5 St. erhalten hatte, lehrte er mit einem scharfkantigen Stein bewaffnet in den Laden zurück, würgte mit beiden Händen die Ruffbauer und versetzte ihr mit dem Stein 4—5 Schläge, worauf dieselbe leblos umfiel. Hierauf leerte er die Ladenkasse mit 40 *M* und fuhr nach Nottenburg in seine Heimat. Ein weiterer Diebstahl und der Steckbrief führte auf die Spur des Raubmörders, der schon in der Voruntersuchung, wie in der heutigen Verhandlung ein umfassendes Geständnis ablegte. Der Spruch der Geschworenen lautete nach dem Antrag des I. Staatsanwalts Degen auf Todesstrafe, welche der Angeschuldigte ohne sichtliche Bewegung aufnahm.

— Der wegen versuchter Brandstiftung und Betrugs angeklagte Küfer Karl Bohrer von Neutlingen wurde, da keine Beweismittel gegen ihn vorlagen, freigesprochen.

**Biberach**. Einen romantischen Tod wählte vorige Woche ein 22jähriges Mädchen von hier, das in einer Stadt am Bodensee im Dienst war. Sie schmückte ihre Kammer und Bettstelle mit Blumen, schmückte sich schöne rote Wangen und erschof sich im Sonntagskleide. Liebestummer soll die Ursache des traurigen Schritts gewesen sein.

**Alm**, 2. Okt. An der Pyramide des

Münsterturms wird gegenwärtig der letzte Wimperg angebracht und dann zur Ausführung der Türmchen auf den vier Treppenhäusern geschritten.

## Rundschau.

**Baden-Baden**, 6. Sept. Reichskanzler von Caprivi ist gestern Abend 4 1/2 Uhr zum Besuche des Großherzogs hier eingetroffen. Von hier wird sich derselbe nach Darmstadt begeben.

**München**, 4. Okt. Kardinal Hergenröther ist gestern Abend im Kloster Mehrerau gestorben. (Kardinal Joseph v. S. ist 1824 zu Würzburg geboren, studierte dort und in Rom Theologie, wurde Kirchenrechtsprofessor an der Universität zu München, Vorbereiter des vatikan. Konzils (1868), bedeutender Kirchenschriftsteller u. A. zur Verteidigung der päpstl. Unfehlbarkeit, 1877 päpstlicher Hausprälat, 1879 Kardinal und als Kardinal Archivar oberster Leiter des vatikan. Archivs).

**Berlin**, 3. Okt. Prinz Wilhelm von Württemberg wird am 9. Okt. zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe eintreffen und während der Dauer seines Aufenthalts im Stadtschloß in Potsdam Wohnung nehmen.

— Mit Anfang Oktober ist die neue Heeresorganisation in Kraft getreten, welche der Reichstag genehmigte. Die Friedenspräsenzstärke soll fortan 486,983 Mann betragen.

**Berlin**, 1. Okt. Das Zentrum des Reichstages bringt gleich nach Wiederbeginn der Arbeiten einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und Zulassung der Jesuiten, Redemptoristen, der Lazaristen, Bäter vom heiligen Geist und der Ordensfrauen vom heiligen Geiste ein.

**Sirchberg** (in Schlesien), 3. Okt. Auf dem Riesengebirge ist Schneefall eingetreten.

**Rotterdam**, 3. Okt. Die mit 18 000 Spindeln arbeitende Baumwollspinnerei von Enschede ist heute niedergebrannt.

**Rom**, 4. Okt. Auf Grund einer Denunziation besuchte heute der Präsekt von Neapel, begleitet vom Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, das seit vierhundert Jahren von keinem Laien mehr betretene geheimnisvolle Kloster der lebendig Begrabenen. Nach heftigem Widerstande erzwang die Polizei den Eintritt in das Kloster, wo sich den behördlichen Organen ein furchtbarer Anblick darbot. Sechzehn Nonnen, von welchen die älteste 81 Jahre alt war, wurden in einem haarsträubenden, geradezu thierischen Zustande aufgefunden. Die unglücklichen Geschöpfe waren völlig verwildert und zu Skeletten abgemagert, sie verweigerten jede Antwort auf die an sie gerichteten Fragen. Unter der



Nonnenschaar befand sich auch ein bildschönes junges Mädchen, welches wegen eines aus Liebe begangenen Vergehens auf Befehl seiner Eltern lebenslänglich eingekerkert bleiben sollte. Der Präsekt ordnete unverzüglich die Aufhebung des Klosters an.

**Belgrad, 4. Okt.** Exkönig Milan verlangt auf Grund des vor seiner Thronentsagung mit der Regentschaft abgeschlossenen Vertrages die Wiederherstellung des ehemaligen Armees-Oberkommandos und seine eigene Ernennung zum Oberbefehlshaber.

**London, 3. Okt.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar ließ der Sultan von Witu am 15. Sept. die dort lebenden Deutschen entwaffnen. Rünzel beschimpfte deshalb den Sultan, worauf vier Deutsche außerhalb Witus, drei erst nach meilenweiter Verfolgung getötet wurden. Rünzel fiel zuletzt. Der von Rünzel im Lager zurückgelassene Horn und Pflanzler wurden ebenfalls getötet. Die Plantagen der Deutschen wurden verwüstet.

### Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 5. Okt.** Im hiesigen Schlachthause wurden im Monat Septbr. geschlachtet: 24 Ochsen, 6 Rinder, 88 Kälber, 36 Schweine, 12 Schafe. Im Ganzen 166 Stück. Von auswärtig eingebrachtes Fleisch 1858 Pfund.

— Dem „Neuen Tagbl.“ zufolge ist in ärztlichen Stuttgarter Kreisen eine Bewegung im Gange, aus dem idyllisch gelegenen Schwarzwaldorte **Schönbach** bei Liebenzell eine regelrechte Heilanstalt für Lungenkranke zu machen. Die dortigen Verhältnisse sind dazu besonders günstig. Es ist ein Aktienunternehmen beabsichtigt. Mehrere Stuttgarter Aerzte haben sich der Sache energisch angenommen.

— Laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts **Pforzheim** vom 3. d. M. ist die Abhaltung des auf den 7. d. M. anberaumten Viehmarktes in Pforzheim mit Rücksicht auf die gegenwärtige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Pforzheim und in den benachbarten Bezirken untersagt worden. Der Pferdemarkt findet wegen der israelitischen Feiertage erst am Mittwoch den 8. Okt. statt.

### Unterhaltendes.

#### Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.  
(Fortsetzung.)

Vergebens hatte Buchen die Wahnsinnige von sich zu stoßen versucht. Mit der Kraft der Verzweiflung klammerte sie sich an ihn fest. Mit letzter Kraft stieß er sie endlich von sich, daß sie taumelnd und laut schreiend zu Boden stürzte.

Diener eilten herbei.

„Wer hat die Verrückte hier eingelassen?“ rief ihnen Buchen drohend, im heftigsten Zorn zu. „Habe ich nicht Befehl gegeben, jeden Eingang des Gartens genau zu bewahren? Schafft sie fort, bringt das Weib mit Peitschenhieben vom Gut — ich werde Sorge tragen, daß sie endlich in einem Irrenhause untergebracht wird.“

Er zitterte noch vor Schreck und Aufregung.

Die Diener ergriffen die Unglückliche. Sie wehrte sich hartnäckig, als sie begriff, was mit ihr geschehen sollte. Auf Buchen richtete sie stehend ihr irres Auge und rief: „Rette mich — rette mich!“

Die Diener brachten sie mit Gewalt fort. Buchen faßte sich am ersten wieder. Die Bestürzung der Gäste schwand, sobald sie erfahren hatten, daß es eine Geisteskranke war, welche diese Störung hervorgebracht hatte. Die Fortgeführte jammerte laut und klagend.

„Sie flößt mir Mitleid ein,“ sprach Frau von Friesen zu Buchen, der seinen Anzug ordnete. „Du hättest nicht so hart gegen sie Unglückliche sein sollen. — Die Diener mißhandeln sie am Ende.“

„Sie verdient eine Züchtigung!“ erwiderte Buchen.

„Sie weißt nicht, was sie gethan hat,“ fuhr die junge Witwe fort.

„Laß ihr dies senden“ — und sie zog ihre Börse und reichte sie Buchen zu.

„Nein — nein“ rief dieser, „überlaß mir das.“ Er nahm einen Zehnthalerschein und trug einem der Diener auf, denselben der närrischen Diefse nachzutragen.

Die Gemüthlichkeit war auf einen Augenblick gestört, Buchen gab sich indes alle Mühe, um sie zurückzurufen, ihm selbst lag viel daran, den Eindruck, den diese Störung auf ihn gemacht hatte, so bald als möglich zu verwischen und zu vergessen. Anfangs zwang er sich in eine heitere Stimmung hinein, bald hatte er den Vorfall in der That vergessen. —

Heinrich saß währenddem mit Marie noch immer in dem kleinen Zimmer. Er dachte nicht an seine Mutter. Sie war ja oft den ganzen Tag entfernt. Die Zeit war ihm am an Mariens Seite hingeschwunden, daß er selbst es nicht bemerkte.

Ein lautes Lärmen, Lachen und Jubeln auf der Straße trieb ihn ans Fenster. Erschreckend trat er einen Schritt zurück. Seine Wangen erlebten. Seine Mutter, phantastisch aufgeputzt, sah er mit Gewalt von zwei Dienern dem Hause zugeschleppt. Sie weigerte sich, mit ihnen zu gehen. Ein Haufen Jungen folgte ihr, lachend, spottend, jubelnd.

„Was ist das?“ rief er und seine Stimme bebte.

„Allmächtiger Gott, es ist Deine Mutter!“ rief Marie, die zu ihm ans Fenster getreten war.

Heinrich antwortete nicht. Er stürzte hinaus aus dem Zimmer, über den Hof auf die Straße. Sein Auge leuchtete, seine Lippen waren krampfhaft fest aufeinander gepreßt. Scheu wichen die Jungen vor ihm zurück.

Sie kannten ihn. „Halt Deine verrückte Mutter fest, daß sie an solchem Tage sich nicht wieder auf das Gut drängt!“ rief der eine Diener. Kaum hatte er diese Worte gerufen, als Heinrich auf ihn zusprang und ihn so heftig zurückstieß, daß er mehrere Schritte zurücktaumelnd schwer auf die Erde schlug.

Dann rief er seine Mutter an sich, die sich zitternd und bange an ihm fest klammerte. Er sah so drohend aus, daß keiner der Diener an ihn heran wagte.

„Sie hat sich im Garten versteckt und ist dann plötzlich hervorgesprungen und hat sich dem Herrn von Buchen vor der ganzen Gesellschaft an den Hals geworfen.“

Eine dunkle Röthe überzog Heinrichs Gesicht. Er kannte ja den unglückseligen Wahn seiner Mutter.

„Nur mit Mühe konnte der Herr sie von sich stoßen,“ fuhr der Diener fort, „dann mußten wir sie fortbringen. Aber dies — dies schickt er für sie.“

Er hielt Heinrich den Zehnthalerschein hin. Unwillig stieß dieser ihn zurück.

„Ich mag von diesem Menschen kein Geld,“ erwiderte er und seine Stimme bebte.

Ohne sich um die zusammenlaufenden

Menschen zu kümmern, führte er seine Mutter in das Haus.

Die Unglückliche zitterte heftig. Kein böses Wort sagte er ihr.

„Sei ruhig, Mutter,“ sprach er. „Sei ruhig!“ und er nahm ihr die Tücher ab, mit denen sie sich so phantastisch aufgeputzt hatte. Dann führte er sie auf ihre Kammer.

Hier fiel die Kranke ihm laut schluchzend um den Hals. Vergebens bemühte er sich, sie zu beruhigen. Still ließ er sie ausweinen.

„Der Schändliche!“ rief Sie endlich, sich aufrichtend. „Vor allen Menschen hat er mich von sich gestoßen — an die Erde — an die Erde. Aber höre mein Kind — höre! und flüsterte, sich schau nach allen Seiten umsehend, Heinrich einige Worte zu.

Erschreckt fuhr dieser zurück. Er glaubte es nicht. —

„Es ist so — es ist so“ — fuhr die Kranke fort und ihre Worte waren zusammenhängend und vernünftig. Dann erzählte sie ihm etwas leise, flüsternd, vorsichtig.

Aufgeregt sprang er auf. „Wir müssen zur Stadt!“ rief er. „Heute noch!“ und schon eilte er zum Zimmer hinaus. Die Frau setzte sich sinnend in eine Ecke.

Eine halbe Stunde später hielt Heinrich mit einem Wagen, den er von einem Bauern geliehen, vor dem Hause. Marie wußte noch nichts davon, was er beabsichtigte.

„Ich muß zur Stadt,“ sprach er hastig. „Heute noch — unverzüglich, meine Mutter nehme ich mit — heute noch kehren wir zurück.“

Willig nahm die Kranke auf dem Wagen Platz. Schweigend streckte sie Marie die Hand zum Abschied entgegen. Ein trauriges Lächeln glitt um ihren Mund.

Heinrich trieb das Pferd an und schnell rollte der Wagen aus dem Dorf der Stadt zu. —

Wir müssen auf das Gut zurückkehren.

Der kleine Vorfall, der anfangs eine so große Bestürzung hervorgerufen hatte, wurde jetzt belacht und auch Frau von Friesen lächelte darüber.

Die Gesellschaft hatte sich aus dem Garten in den Saal zurückgezogen, um sich zur Tafel zu setzen. Erst nachher sollte das Feuerwerk abgebrannt, und während der Zeit der Saal zum Tanzen hergerichtet werden.

Zahllose bunte Flammen brannten indes schon in dem Garten, wo sie sinnig zwischen den Bäumen angebracht waren und inmitten des Grüns wirklich eine außerordentliche, überraschende Wirkung hervorriefen.

(Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

— Welcher Hausfrau werden nicht beim Schälen der Zwiebeln unzählige Thränen ausgepreßt? Durch Zufall entdeckte man, daß die Zwiebeln, wirft man sie geraume Zeit in kaltes Wasser, ihre beißende Eigenschaft verlieren und sich besser schälen lassen.

— Die zwischen den Brettern des Fußbodens sich bildenden Spalten sind die wahren Brutstätten von allerlei Ungeziefer, von den Krankheit erzeugenden Bakterien ganz zu geschweigen. Man sollte daher nicht versäumen wo sie sich zeigen, sie alsbald dicht zu machen, wozu ein Kitt aus gebranntem Gips mit Leim sich eignet, welchem, wenn der Fußboden nicht gleich wieder gestrichen werden soll, ein der Farbe desselben entsprechendes Farbmittel zuzusetzen ist. Der Kitt ist frisch zu verbrauchen, aber vorkommendenfalls mit leichter Mühe neu anzurühren.



**Vermischtes.**

(Ein Schlaf von 4 Jahren). Aus dem Dorf Bramkow bei Bremen wird von einem Mädchen berichtet, das bereits seit 4 Jahren schläft. Schon vor fünf Jahren überkam dasselbe ein schlafähnlicher Zustand, von welchem es nach einem Jahr, im Frühjahr 1886, wieder erwachte. Nach drei Tagen verfiel das Mädchen wieder in Schlaf aus dem es bis auf den heutigen Tag noch nicht erwacht ist. Es liegt im Bett mit vollem rundem Gesicht, leicht rot angehauchten Wangen, roten Lippen und hat ein vollkommen gesundes und normales Aussehen. Ihre Nahrung erhält die Schlafende zu ganz bestimmten Zeiten, geschickt das nicht, so gähnt sie. Erhält sie eine Speise die ihr nicht behagt, so beißt sie die Zähne zusammen und es kostet der Mutter viele Mühe, ihr Nahrung einzuführen. Gegen Licht und Sonnenschein ist die Kranke sehr

empfindlich; treffen die Sonnenstrahlen ihr Gesicht, so sucht sie dieselben durch Hin- und Herwerfen von sich abzuwenden. Wie lange dieser Zustand dauern wird ist nicht abzusehen.

(Tröstlich.) Ein vielbeschäftigter Arzt hatte unter seinen Patienten eine Dame, die in einem von seiner eigenen Wohnung sehr entfernten Stadtheile wohnte. Eines Tages sprach dieselbe ihr Bedauern darüber aus, daß sie dem Herrn Doktor bei seinen Besuchen einen so weiten Weg zumuten müsse. „Bitte, bitte, meine Gnädige,“ antwortete derselbe, „Sie brauchen deswegen keinerlei Bedenken zu hegen. Ich habe ohnehin ganz in Ihrer Nähe noch eine andere Patientin und schlage demnach zwei Fliegen mit einmal tot!“

(Ein moderner Hasver.) In Odessa langte dieser Tage ein ganz ungewöhnlicher Tourist an. Es ist ein Spanier, Baron Desroult-Ascente, der unter dem Einflusse einer

frankhaften Manie oder infolge von Excentricität nicht anders schlafen kann, als in einem Eisenbahnwaggon (nota bene, wenn der Zug in vollem Gange ist), in der Kajüte eines Dampfers oder in einem Omnibuswagen. Seit mehr als 4 Jahren führt er ein derartiges nomadisches Leben; seit mehr als 4 Jahren hat er in keinem Bett geschlafen; in Odessa per Dampfer angelangt, reiste er um 11 Uhr nachts nach Moskau ab; von dort geht er nach St. Petersburg u. s. w.

(Der letzte Wagen.) Galino, so erzählt der „Figaro“, besteigt einen Eisenbahnzug und wird von dem durch ein Trinkgeld aufgemunterten Kondukteur darauf aufmerksam gemacht, ja nicht in den letzten Wagen zu steigen, weil derselbe bei einem Unglücksfalle für seine Insassen der gefährlichste sei. „Der Gefährlichste,“ erwiderte Galino, „weshalb hängt man ihn denn überhaupt an?“

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Pforzheim.

**Wichtig für Damen!**

Zur gegenwärtigen Saison bringe mein

**Putz-Geschäft**

in empfehlende Erinnerung und empfehle zugleich meine **anerkannt größte** und **reichhaltige**

**Ausstellung in garnirten Damenhüten,**

sowie mein Lager in allen

**Putz-Artikeln,**

das sowohl am hiesigen Plage, wie auch von keinem derartigen Lager in Karlsruhe, Stuttgart u. s. w. in Auswahl und Reichhaltigkeit übertroffen wird.

Durch die **ausgedehnte Auswahl** haben die geehrten Damen die Gewißheit, beim Einkauf von fertig **garnirten Hüten** wie auch bei der **Selbstaussuchung** der Mode-Einzelheiten, in Farben und Qualitäten stets nur feinst Zusammenpassendes, dem Kopfsputz das Gepräge der Feinheit und Eleganz Gebendes, vorzufinden, während neben diesem bedeutenden Vortheil meine **Preise** die **billigsten** sind, da mir mein **Groß-Umsatz** erlaubt, in **direktester** Weise einzukaufen.

Die geehrten Damen hierauf speziell aufmerksam machend, und um gefl. Besuch meiner **Ausstellung und Moden-Lagers** ersuchend, zeichne Hochachtungsvoll

**Ferd. Katzenberger**

Pforzheimer Stroh- und Filzhut-Fabrik.  
Modes en gros.

Beste doppelgummierte

**Bett-Unterlagen**

für Traglatten und große Betten empfiehlt

**Fr. Maier.**

**Pudding-Pulver**

von **Gebr. Stollwerk, Köln.**

mit **Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack,**

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern

zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.**

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch, den 8. d. M.,** vormittags 11 1/2 Uhr

findet auf dem hiesigen Rathhaus die Veranforderung der Lieferung von **3 Grenzpfählen** an die Württembergisch-Badische Grenze statt. Die Vorschriften über die Beschaffenheit der Pfähle können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 4. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt.  
**Bäzner.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am **Dienstag, den 14. Okt.,** vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Staatswald Abt. 100, Vorderer Langsteig und Abt. 110, Bördere Wanne: 4 Nm. buchene Scheiter, 13 Nm. dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 11 Nm. Nadelholz-Scheiter, 296 Nm. dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 166 Nm. dto. Anbruch und Abfallholz; 265 Nm. Nadelholz-Weisprügel und 106 Nm. tannene Rinde.

Revier Enzklösterle.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag** den 9. Oktober vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle im Staatswald Kälberwald Scheidholz, und Windsfallholz daselbst im Kälberthal:

3523 St Langholz I.—V. Klasse mit 3760 Fm.,

837 „ Sägholz I.—III. Klasse mit 586 Fm.,

33 „ Bachen mit 9 Fm.



**Alte Rot- und Weiß-Weine**

empfehlen zu gefl. Abnahme

**Wagner Lipps & Co.**

Auch wird schon von einem Liter an abgegeben.





**Dr. Josenhans**  
 ist zurückgekehrt.  
**Sprechstunde 11—12 Uhr.**

**Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste**  
 durch **Xaver Riede** in **Heilbronn** (Württemberg.)

Wildbad.  
 Für bevorstehende Herbst- und Winter-Saison bringe  
 ich meine

# Tuch-Handlung

in empfehlende Erinnerung; sämtliche Neuheiten in  
**Paletot-, Anzug- & Hosenstoffen**

**Multums u. halbwoll. Stoffen,**

Alles in großer Auswahl von ganz billigen bis hochfeinen Qualitäten.  
 Meine **Musterkarte** steht Jedermann gerne zu Diensten  
 und wird jedes beliebige Quantum abgehoben und dekatiert abgegeben.

Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet Hochachtungsvoll

**Fr. Schulmeister.**

## Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem  
 Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches  
**Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow,  
 Berlin,  
 " " von Gielt,  
 München (f).  
 " " Reclam,  
 Leipzig (f).  
 " " v. Nussbaum,  
 München.  
 " " Hertz,  
 Amsterdam.  
 " " v. Korezynski,  
 Krakau.  
 " " Brandt,  
 Klausenburg.



- Prof. Dr. v. Frerichs,  
 Berlin (f).  
 " " v. Seanzoni,  
 Würzburg.  
 " " C. Witt,  
 Copenhagen.  
 " " Zdekauer,  
 St. Petersburg.  
 " " Soederstädt,  
 Kasan.  
 " " Lambl,  
 Warschau.  
 " " Forster,  
 Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen.

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habi-  
 tueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie:  
 Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetit-  
 losigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung  
 von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sittewässern, Crophen, Mixturen  
 etc. vorzuziehen.

Um Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher  
 Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme  
 der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung,  
 ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch be-  
 sonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche  
 in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu M. 1 (heine kleinere Schachteln)  
 verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Sitterklee, Gentian.

## Beinberg. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 7. d. Mts.  
 mittags 12 Uhr  
 kommen auf dem Rathaus aus Staatswald,  
 Distr. V. Rälbling Abt. 24 und 26:  
 48 Rm. tann Scheiter und  
 48 Rm. dto. Prügel  
 Gerechtigkeitsholz zum Verkauf.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 2. Oktober 1890.

Schultheißenamt  
 Luß.

## Regensburger Malzkaffee,

besonders empfohlen d. Hrn. Pf. Sep. Kuepp  
 Voller Ersatz für Bohnenkaffee. à Pfund  
 50 Pfg. zu haben bei

**D. Treiber, König-Karlstr.**

## Chr. Wildbrett

68. König-Karlstr. 68.

← WILDBAD →

empfehlte seine auf's Beste eingerichtete

## BUCHDRUCKEREI

zur Anfertigung aller vorkommenden

**Druck-Arbeiten**

in Schwarz- und Buntdruck.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

## Große Auswahl

in  
 Strumpf- }  
 Phönix- } **Wolle**  
 Kittel- }  
 Rock- }

sowie alle Sorten **Baumwollgarne,**  
**Hädelgarne, Hädelfaden, Maschi-**  
**nensfaden und Nähfaden** empfiehlt  
 billigt

**D. Treiber,**  
 König-Karlstr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
 neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt-nordische

## Bettfedern.

Wir verkaufen 100cti, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
 gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,  
 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima  
 Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern  
 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern  
 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.  
 5 M.; ferner: echt sinesische Ganzdannen (sehr  
 füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung  
 zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.  
 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird  
 frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

